

# S'BLÄDDLI

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus

## WIE WAR DAS DAMALS NOCH?

Kleine Zeitreise durch die  
Wunder der Technik

## VOM MÜSSEN ZUM MÖCHTEN

Welche Möglichkeiten das  
Arbeitsleben im Alter bietet



**EIN WALDSPAZIERGANG IM BETT  
& FRAUENFUSSBALL MAL ANDERS**  
Qwiek und die Tovertafel



Seniorenzentrum  
Ludwig-Frank-Haus  
Lahr



**Martin Wälde**  
Einrichtungsleiter

## Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst ist da! Und mit ihm unsere neue Heimzeitung. In dieser Ausgabe haben wir uns gefragt: Was sind die tollsten Erfindungen der letzten Jahrzehnte? Welche Technologien haben unser Leben bereichert? Und wie haben wir es früher ohne Handy & Co. geschafft?

Außerdem im Heft: ein Artikel zum Thema »Arbeiten im Alter«. Darin erläutern wir, wer besonders häufig länger im Beruf bleibt, welche Beschäftigungsmöglichkeiten es gibt und wie uns die Arbeit jenseits der 65 weiterbringen kann.

Wer lieber seine freie Zeit genießt, wird in der Heimzeitung ebenfalls fündig. Wie immer berichten wir für Sie über Alltägliches und Besonderes aus unserer AWO Einrichtung.

Gefüttert mit so vielen spannenden Infos, haben wir uns natürlich auch eine echte Mahlzeit verdient. Das Rezept dieser Ausgabe ist ein süßes Gericht aus der badischen Küche, das super zu einer deftigen Linsensuppe passt. Na – eine Idee? Die Lösung gibt's auf Seite 17.

Wir wünschen Ihnen ganz viel Freude am Lesen und hoffen, dass unsere Heimzeitung Sie zu schönen Gedanken und Erinnerungen führt.

*Martin Wälde*

Ihr Martin Wälde

### ALLGEMEIN

**Wie war das damals noch?** 4  
Kleine Zeitreise durch die Wunder der Technik

### SPEZIAL

**Vom Müssen zum Möchten** 8  
Welche Möglichkeiten das Arbeitsleben im Alter bietet

### AKTUELL

**Ein Waldspaziergang im Bett & Frauenfußball mal anders** 12  
Qwiek und die Tovertafel

**Studien zu Qwiek und Tover** 16  
Positive Wirksamkeit

**Badische Apfelküchle** 17  
Passen sehr gut zu Erbsen- oder Linsensuppe

**Kreuzworträtsel** 18

### IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

**Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick** 19





# Wie war das damals noch?

## Kleine Zeitreise durch die Wunder der Technik

*Handy, Fernseher, Waschmaschine. Unser Alltag steckt voller Technologien, die das Leben leichter und schöner machen. Hier stellen wir Ihnen unsere Top 10 der tollsten Erfindungen der letzten 100 Jahre vor.*

### 1. Als die Farbe ins Fernsehen kam

Damals, als es im Fernsehen nur drei Programme und einen Sendeschluss gab, sorgte ein symbolischer Knopfdruck für Staunen. Auf der 25. Deutschen Funkausstellung im Jahr 1967 brachte der damalige Vizekanzler Willy Brandt die Farbe ins Fernsehen. Trotzdem dauerte es noch bis 1974, bis die meisten deutschen Wohnzimmer ihr Lieblingsprogramm in Bunt sahen. In dem Jahr fand nämlich die nächste Fußball-WM statt. Kein Wunder, dass die Bundesrepublik Deutschland in diesem Jahr Weltmeister wurde!

### 2. Von der Wählscheibe zum Touchscreen

Weil mein Opa nach dem Zweiten Weltkrieg Bürgermeister eines kleinen Dorfs war, stand bei ihm das einzige Telefon im Ort. Mein Papa musste als Kind daher immer quer durchs Dorf rennen, um diejenigen zu holen, für die gerade angerufen wurde. Davon erzählt er heute noch ziemlich gerne. Und hier ein paar Fakten zum Thema: 1971 wurden in Westdeutschland erstmals mehr Telefongespräche geführt als Briefe verschickt. 1975 gab's das erste Tastentelefon, Mitte der 1980er-Jahre die ersten Schnurlostelefone. Und heute? Da hat man mit seinem Handy die ganze Welt in der Hand. ➤







### ► **3. Saubere Wäsche im Hand- ... äh: Maschinen-Umdrehen**

Waschmaschinen gibt es schon eine ganze Weile. In die deutschen Haushalte kamen die vollautomatischen Wunderwerke, als ab den 1950er-Jahren die Strompreise sanken.

### **4. Vernetzte Welt**

»Ich bin drin« – dieser Satz war in den 1990er-Jahren immer häufiger zu hören. Heute ist das Internet aus der modernen Welt nicht mehr wegzudenken. Es verbindet Menschen rund um den Globus, ermöglicht einen schnellen Zugriff auf Informationen und prägt Kultur, Bildung und Wirtschaft.

### **5. Ein kleiner Schritt für einen Menschen ...**

Neil Armstrongs erste Schritte auf dem Mond waren für viele das Ereignis, das für den technologischen Fortschritt schlechthin steht. Da nimmt es ihm auch keiner übel, dass er sich bei seinem berühmten Zitat verhaspelt haben soll. Wer genau hinhört, kann nämlich gar kein »a« vor dem »man« erkennen, wodurch der Satz eigentlich zum Nonsense wird – denn wie kann ein kleiner Schritt für die Menschen zu einem großen Schritt für die Menschheit werden? Bis heute ist unbekannt, ob Armstrong sich seine Worte selbst zurechtgelegt hat oder ob Marketing-Strategen der NASA den Satz ausgetüfelt haben. Sogar der berühmte Schriftsteller Arthur Miller wurde zeitweise als Urheber gehandelt.

### **6. Backe, backe Kuchen**

Kuchen backen dauert manchmal ganz schön lange. Dabei geht es dank elektrischem Handrührgerät heute viel schneller als früher. Vielleicht erinnern Sie sich ja noch, wie Sie stundenlang von Hand gerührt und geknetet haben, bis der Teig endlich in den Ofen konnte?

### **7. Erstmals Kaffee**

Die beliebteste Art, hierzulande Kaffee zu kochen, ist die Filtermaschine. Patentiert wurde sie 1954 von ihrem deutschen Erfinder Gottlob Widmann und hieß »Wigomat«.

### **8. Fernweh**

An die erste große Urlaubsreise sind viele Emotionen geknüpft. Fernreisen mit dem Flugzeug wurden in den 1960er-Jahren zunehmend beliebt, als die Maschinen ihre Passagierinnen und Passagiere komfortabler und leiser an die Traumstrände dieser Welt brachten. Davor saß man nämlich in umfunktionierten Militärflugzeugen.

### **9. Die schnelle warme Mahlzeit**

Mal eben das Essen vom Vortag aufwärmen? Mit einer Mikrowelle funktioniert das ruckzuck und ohne Extra-Topf. Entdeckt wurde das Verfahren durch Zufall: Als der amerikanische Ingenieur und Erfinder Percy Spencer Tests an Radarsystemen zur Überwachung von Kriegsflugzeugen durchführte, stellte er fest, dass in seiner Tasche ein Schokoriegel geschmolzen war. Die Idee zur Mikrowelle war geboren.

### **10. Ohne Atlas ans Ziel**

Kennen Sie die Situation, als Papa hinterm Steuer saß und Mama auf dem Beifahrersitz die riesige Landkarte auseinanderfaltete? Wer heute an fremden Orten unterwegs ist, setzt lieber auf das 1974 erfundene GPS. Per Navi im Auto oder einfach mit einer Handy-App. ❤️



FOTOS: ISTOCKPHOTO/PROSTOCK-STUDIO, SWISSMEDIAVISIO



# Vom Müssen ZUM MÖCHTEN

*Die Zahl der Menschen, die jenseits der 65 arbeiten, hat in Deutschland zugenommen. Vor allem hochqualifizierte und selbstständige Arbeitskräfte bleiben länger im Beruf. Aber auch diejenigen, die bereits Rente beziehen, arbeiten nicht selten weiter. Um ihre Rente aufzubessern oder einfach, weil sie Lust dazu haben. Doch welche Möglichkeiten bietet das Arbeitsleben für ältere Menschen?*

## Im Seniorenzentrum helfen

Im Seniorenzentrum zu wohnen heißt keinesfalls, nicht mehr gebraucht zu werden. In vielen Häusern freut man sich, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Gartenarbeit mit anpacken, beim Kuchenbacken für das nächste Geburtstagskind dabei sind (und vielleicht sogar ein geheimes Rezept verraten) oder zum Beispiel beim Falten der Wäsche helfen.

## Das Ehrenamt

Wer nicht auf einen zusätzlichen Verdienst angewiesen ist, nimmt im Alter gerne ein Ehrenamt wahr. Sich ein paar Stunden im Monat für eine Hilfsorganisation engagieren. Als Ersatz-Oma in der Kita vorlesen. Oder weniger motivierte Seniorinnen und Senioren zu Gesellschaftsspielen und kurzen Spaziergängen einladen. Es gibt viele Wege, sich ehrenamtlich zu engagieren – und das gute Gefühl, anderen helfen zu können, tut auch der eigenen Seele gut. ➤



## Den Nachwuchs begeistern

An Berufsschulen werden Dozentinnen und Dozenten in Fächern der Informatik und Technik dringend gesucht. Hier sind auch ältere Menschen gern gesehen, die neben ihrer Erfahrung die nötige Ruhe und Gelassenheit für die Lehrtätigkeit mitbringen. Junge Leute auf ihrem Weg ins Berufsleben mit den nötigen Kenntnissen auszustatten, hat dabei einen sehr befriedigenden Effekt.

## Beratende Tätigkeiten

Mit komplexem Fachwissen und reichem Erfahrungsschatz schlägt man in vielen Unternehmen die wichtige Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Als Beraterin oder Berater muss man sich nicht mehr dem Stress des Tagesgeschäfts aussetzen, leistet aber dennoch einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg der Firma.

## Gut für Körper, Geist & Seele

Arbeit bedeutet für viele Menschen Teilnahme und Teilhabe. Eine als sinnvoll empfundene Beschäftigung ist gut für die Gesundheit, denn sie hält Körper, Geist und Seele fit. Also: Einfach mal machen. Bereits die kleinsten Aufgaben machen einen Unterschied und geben dem Alltag Struktur.

## Alles auf Anfang

Ein Chirurg, der im Alter zum LKW-Fahrer umschult. Ein Rechtsanwalt, der als Schulbegleiter ein Kind mit Autismus-Spektrum-Störung unterstützt. Oder eine ehemalige Hausfrau, die mit 95 auf Instagram mit ihrem coolen Style begeistert. Auch diese Geschichten gibt es. Wer also schon immer von einem ganz anderen Job geträumt hat: Nur Mut! Und wer nicht gleich den ganz radikalen Schritt wagen möchte: Ein Tätigkeitswechsel beim selben Arbeitgeber kann ebenfalls beflügeln. ❤️





## EIN WALDSPAZIERGANG IM BETT & Frauenfußball mal anders

Das Ludwig-Frank-Haus setzt bei der Betreuung und Aktivierung seiner Bewohnerinnen und Bewohner auch auf digitale Unterstützung. Die zwei neuesten Geräte, das Qwiek und die Tovertafel, unterstützen bei der Gestaltung des Alltags und bieten den Bewohnerinnen und Bewohnern ganz unterschiedliche Erlebnisse.

### Ein Einblick

Im Wohnbereich Kippenheimweiler ist es ruhig an diesem Vormittag im Juli. Die Betreuungskraft Ana Cristina De Almeida Ferreira betritt das Zimmer einer Bewohnerin. Es ist sonnendurchflutet. Auf einem kleinen Tisch in der Ecke stehen Schwarz-Weiß-Fotos in Silberrahmen dicht an dicht. Daneben zwei Stoffhasen wie aus einem Kinderbett. Gegenüber

der Fenster steht das Bett mit einem kleinen Nachtschrank. In ihm verbringt die Bewohnerin viel ihrer Zeit. Die Fotos stehen so, dass sie vom Kopfende des Bettes gut zu sehen sind. Auch aus dem Fenster kann der Blick wandern. Oder hinauf zur Decke. Dort verweilt er auch heute. Aber nicht gelangweilt oder abwesend, sondern gespannt und erwartungsvoll. Die



Bewohnerin weiß, was jetzt kommt, und sie freut sich drauf. Die Rollläden fahren runter und sperren den hellen Sonnenschein aus. »Die Filme mit Tieren mag sie am liebsten«, sagt Ana Ferreira und zieht einen Kasten auf Rollen neben das Bett, nimmt die Abdeckung ab und steckt einen Stecker ein. Sie schaltet das Gerät ein und steckt eine Art Baustein – ein Modul – in die dafür vorgesehene Öffnung. An der Decke erscheint ein Bild aus der Natur. Ein Mann geht mit einem Hund entlang einer Heidelandschaft spazieren. Ana Ferreira rückt das Qwiek noch so zurecht, dass das Bild die gesamte Fläche der Decke einnimmt, dann tritt sie zurück. Die Bewohnerin verfolgt mit wachem Blick den kleinen Film, der nun folgt. Wind weht durch Schilf am Ufer eines Sees, Fahrradfahrer fahren durchs Bild, der Hund springt ins Wasser. Klaviermusik klingt dazu aus den Lautsprechern. Dann wechselt der Film zu Katzen, die in einer Wohnung miteinander spielen, fressen, kuscheln. Und schließlich kommen Kaninchen, die mit kuscheligem Fell durchs Stroh hoppeln. »Die mag sie besonders«, flüstert Ana Ferreira. Bei der nächsten Nahaufnahme streckt die Bewohnerin dem Bild ihre Hand entgegen, als wolle sie über das weiche Fell des Kaninchens streichen.

»Auch Bewohner, die sonst müde oder abwesend sind, werden plötzlich sehr aufmerksam, wenn ich ihnen die Filme mit dem Qwiek zeige.«

Ana Cristina De Almeida Ferreira

Die Betreuungskraft holt einen der Stoffhasen vom Tisch und legt ihn auf die Bettdecke unter die Hand der Bewohnerin – nicht echt, aber fast genauso kuschelig – und der Anflug eines Lächelns zeigt sich auf dem Gesicht der Bewohnerin.

Ein Stockwerk drüber geht es derweil etwas lauter zu. Zwei Bewohnerinnen sitzen an einem kleinen Tisch mit einer weißen Oberfläche. Über ihnen hängt ein Kasten, die Tovertafel, die Bilder auf den Tisch projiziert. Im Moment ist es eine Art kleines Fußballfeld; in der Mitte liegt ein Fußball. Den schieben und schubsen die zwei Frauen mit ihren Händen in Richtung des Tors der jeweils anderen. Betreuungskraft Franca Nicolosi feuert die beiden

»Wann kommt der Kasten\* endlich wieder zu uns? Ich will mal wieder Tore schießen!«

\*die Tovertafel, Anm. der Red.

Fußballbegeisterte Bewohnerin eines Wohnbereichs







- an. Landet der Ball in einem Tor, brandet Jubel auf. Hochkonzentriert sind die zwei Frauen dabei. »Und zack, siehste«, ruft eine, »Ha!« die andere. »Da bekommt Frauenfußball eine ganz neue Bedeutung«, sagt Rosemarie Rimpf vom Sozialen Dienst, als sie vorbeikommt und eine Runde zuschaut. Eine weitere Bewohnerin rollt mit ihrem Rollstuhl näher ran und schaut sich das Treiben an. Mitspielen will sie noch nicht, der Beobachtungsposten reicht ihr erst mal. Dann wechselt das Spiel. Nun heißt es Silber putzen. Besteck fliegt auf die Plätze vor den Spielerinnen und will mit kräftigem Wischen auf dem Abbild blankgeputzt werden. Erst wenn es blitzt und blinkt, wandert es zurück in den Besteckkasten. Hochkonzentriert und mit Feuereifer sind die Spielerinnen bei der Sache.

### Qwiek



Ein Qwiek ist ein Gerät, das im Prinzip Eigenschaften eines Computers, eines Beamers und einer Musikanlage kombiniert. Es ist wendig und mobil und kinderleicht

zu bedienen. Zu dem Gerät gehören verschiedene Module, die je nach Bedürfnis der Bewohnerin oder des Bewohners abgespielt werden können. Das sind beispielsweise Filme

über verschiedene Haustiere, Spaziergänge zu allen Jahreszeiten oder den Sternenhimmel. Auch ein Gymnastikprogramm oder Konzerte gibt es. Die Filme können in jeglicher Größe an Wand oder Decke projiziert werden. Im Ludwig-Frank-Haus ist das Gerät seit dem Frühjahr im Einsatz, hauptsächlich in den Zimmern der Bewohnerinnen und Bewohner, die viel Zeit im Bett verbringen. Angehörige können auch einen USB-Stick mit Familienfotos oder Filmen abgeben, die das Betreuungsteam der Bewohnerin oder dem Bewohner dann abspielen kann. Rosemarie Rimpf: »Wenn Angehörige Interesse daran haben, zeigen wir ihnen auch gerne, wie sie das Qwiek einsetzen können.« Auch anderen interessierten Einrichtungen vermittele sie gerne Vorführungen.

*»Klasse! Da kann ich mit dem Qwiek meiner Mutter endlich die Familienfotos so zeigen, dass sie auch gut sehen kann, wer drauf ist. Mit dem Handy war das bisher nur der halbe Spaß!«*

**Angehöriger eine langjährigen Bewohnerin**

### Tovertafel

Die Tovertafel ist im Ludwig-Frank-Haus schon seit mehr als einem Jahr im Einsatz. Sie ist ein Gerät, das ähnlich einem Beamer Lichtprojektionen von der Decke aus auf einen Tisch oder den Boden projiziert. Anders als beim Beamer reagiert das Gerät aber auf Bewegungen, die innerhalb der Projektion stattfinden. Auf diese Art können verschiedene interaktive Spiele gespielt werden – gemeinsam oder einzeln. Die Spiele wurden speziell für Seniorinnen und Senioren entwickelt. Sie sollen körperliche und soziale Aktivität fördern und unruhiges Verhalten reduzieren. »Das Tolle an der Tovertafel ist: Es gibt immer Erfolgserlebnisse. Die Geschwindigkeit ist gut an die Reaktionsfähigkeit

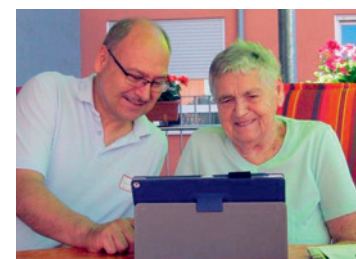


der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst. Und sie werden auch unterstützt: Beim Puzzle wandert zum Beispiel das richtige Teil, wenn man es antippt, fast schon selbst an seinen Platz«, erklärt Rosemarie Rimpf. Etwa einmal im Monat wechselt das Gerät den Wohnbereich, sodass alle Bewohnerinnen und Bewohner regelmäßig Zugang dazu haben. »Die Spiele sind auch beliebt. Es gibt einige Bewohnerinnen und Bewohner, die immer wieder danach fragen«, so Rosemarie Rimpf.

*»Gerade die Tovertafel ist sehr kommunikativ und gemeinschaftsstiftend. Sie kann auch Generationen zusammenbringen. Ich kam schon mal dazu, da saß das Kind einer Besucherin mitendrin in der Seniorenrunde und hat fröhlich mitgemacht.«*

**Rosemarie Rimpf, Sozialer Dienst**

### Weitere digitale Geräte



Zusätzlich zum Qwiek und der Tovertafel hat das Ludwig-Frank-Haus zwei Tablets mit Aktivierungen

und Spielen für Seniorinnen und Senioren im Gebrauch. Diese sind so konzipiert, dass sie eher für Einzelspielende geeignet sind. Das erste Angebot, das es im Ludwig-Frank-Haus

in diese Richtung gab, war Kegeln mit der Wii. »Das spielen wir immer noch und noch mit genauso viel Spaß«, sagt Rosemarie Rimpf. Immer mal wieder gebe es auch Anregungen für neue Anschaffungen. »Aber das Angebot ist noch nicht so groß, weil es speziell für Seniorinnen und Senioren noch nicht so viel auf dem Markt gibt. Aber man merkt, dass er langsam wächst.«



## STUDIEN ZU QWIEK UND TOVER

*Zu beiden Geräten sind in den vergangenen Jahren einige Studien erschienen, die deren Wirksamkeit untersucht haben.*

**Zwei Studien**, die 2015 in der Fachzeitschrift »Altenpflege« veröffentlicht worden sind, haben einen positiven Effekt beobachtet. So verringerten sich in der Beobachtungsstudie Aggression und Erregungszustände. In allen Messungen zeigte sich demnach eine Verbesserung bestimmter Verhaltensweisen. Die zweite Studie bezeichnete das Qwiek.up als »in 84,9 Prozent der Fälle (teilweise) effektiv bei der Förderung von erwünschtem Verhalten und in 79,3 Prozent der Fälle (teilweise) wirksam bei der Reduzierung von herausforderndem Verhalten«. Eine neuere Studie (ebenfalls erscheinen in der Fachzeitschrift »Altenpflege«) untersuchte 2019, ob und wie das Qwiek Unruhezustände bei Menschen mit Demenz verringern kann. Um die nötigen Untersuchungsdaten zu sammeln, wurden dafür mithilfe des Messinstruments »DS-DAT« (Discomfort Scale for Dementia of Alzheimer's Type) 54 Beobachtungen durchgeführt. Damit wurde der Grad des Unwohlseins in Unruhe-Momenten bei sechs Pflegebedürftigen mit Demenz zu drei verschiedenen Zeitpunkten gemessen. Zusätzlich wurden Pflegekräfte zu ihren subjektiven Erfahrungen befragt. Während dieser Studie wurde beobachtet, dass der Grad des Unwohlseins wohl in 72,2 Prozent aller Situationen durch den Einsatz des Qwiek.up zurückging. Wie lange die beruhigende Wirkung anhalte, sei unterschiedlich. Alle beteiligten Pflegekräfte erlebten das Qwiek.up als Bereicherung: Es verringere Unruhe bei Demenz und biete Ablenkung und Freude. Das gelte insbesondere für die Naturmodule. Die Wirkung des Qwiek.up werde jedoch durch verschiedene Faktoren beeinflusst, darunter die Wahl des Erlebnismodus und die Anwesenheit einer Pflegekraft.

Zur Wirkung der Tovertafel gibt es ebenfalls mehrere Studien, unter anderem aus 2017 und 2019. Die erstere ist in dem niederländischen

Fachjournal »Tijdschrift voor Gerontologie en Geriatrie« erschienen. In dieser Studie untersuchte die Masterstudentin Leonie Bruil (Advanced Nursing Practice/Hochschule Arnhem und Nijmegen) die Veränderungen in der Lebensqualität von Heimbewohnern mit mittlerer und schwerer Demenz vor, während und nach dem Spiel mit der Tovertafel. Während und nach dem Spielen mit der Tovertafel traten demnach direkt Auswirkungen auf: Die Lebensqualität war höher als vor dem Spielen. Auch bis in die Woche nach dem Spiel mit der Tovertafel kam es laut der Studie zu einer leichten bis mittelmäßigen Verbesserung wie geringere negative Emotionen, weniger ruhelose Verhaltensweisen und ein positiveres Selbstbild. Die zweite Studie ist 2019 auf der International Conference on Human-Computer Interaction in Orlando, USA, vorgestellt worden. Vier Forscher der Portsmouth University in Großbritannien analysierten darin drei Aspekte: die Auswirkungen der Tovertafel auf das Wohlbefinden von Menschen mit mittlerer bis schwerer Demenz, auf das Wohlbefinden der Pflegekräfte sowie auf die Besuchsqualität und -frequenz der Familienangehörigen. Die Ergebnisse zeigen, dass das Spielen mit der Tovertafel die Stimmung der Bewohnerinnen und Bewohner verbessert, ihre Apathie durchbricht, Unruhe verringert und kurzfristig ihr Engagement erhöht. Auch die Interaktion zwischen Pflegenden und Bewohnerinnen und Bewohnern sowie die Interaktion mit den Angehörigen verbesserte sich durch die Tovertafel. Allerdings vermerkte die Studie auch, dass es in fast allen Fällen einen Anstoß der Pflegekräfte brauchte, damit die Bewohnerinnen und Bewohner das Angebot annahmen. ❤️

## Badische Apfelküchle

Schmecken wie früher und passen perfekt in den Herbst: warme Apfelküchle. Zu einer Erbsen- oder Linsensuppe schmecken sie als Hauptgericht besonders lecker.

### ZUTATEN

#### für 4 Portionen

- 4 Eier
- 4 große säuerliche Äpfel (z. B. Boskop)
- 1 Prise Salz
- 4 TL Zucker
- 200 g Mehl
- 250 ml Milch
- Butterschmalz zum Ausbacken
- Zimt und Zucker

### Zubereitung

Die Äpfel schälen und in ca. 2 cm dicke Scheiben schneiden. Kerngehäuse entfernen. Eier trennen und Eigelb mit dem Zucker schaumig schlagen. Anschließend Mehl und Milch langsam einrühren, bis ein glatter Teig entsteht. Den Teig 15 Min. ruhen lassen. In der Zwischenzeit das Eiweiß mit einer Prise Salz steif schlagen; unter den Teig heben.

Zum Ausbacken reichlich Butterschmalz in einer Pfanne zerlassen. Apfelscheiben mit einer Gabel durch den Teig ziehen und im heißen Fett von beiden Seiten goldbraun braten. Mit Zimt und Zucker verfeinern und zu einer deftigen Gemüsesuppe genießen. ❤️

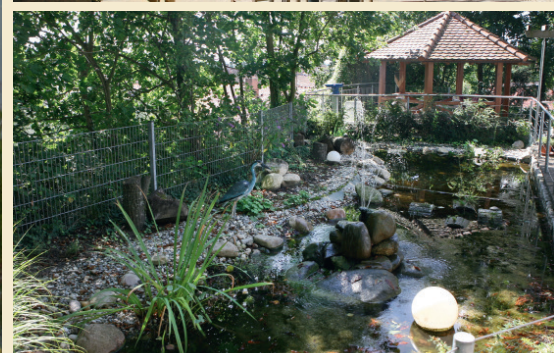








# DAS AWO-SENIORENZENTRUM LUDWIG-FRANK-HAUS



## Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in Lahr bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernsten Standards in drei unterschiedlichen Wohnformen: klassischer Wohnbereich, demenzorientierter Wohnbereich und Hausgemeinschaft.

- ✓ 121 stationäre Plätze; davon sind 115 Einzel- und 3 Doppelzimmer
- ✓ Moderne Pflegebetten sowie behindertengerechte Sanitärbereiche mit Dusche und WC
- ✓ Demenzorientierte Pflege im geschützten Wohnbereich mit barrierefreiem Zugang zum Garten der Sinne
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Kurzzeitpflege – Pflege auf Zeit
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Und vieles mehr ...

**KOSTENLOSE  
SERVICENUMMER:  
0800 900 9229**

**AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus**  
Marie-Juchacz-Straße 8 • 77933 Lahr  
Tel. 07821 9229-0 • Fax 07821 9229-1091  
E-Mail: [info.szlahr@awo-baden.de](mailto:info.szlahr@awo-baden.de)  
[www.awo-seniorenzentrum-ludwig-frank-haus.de](http://www.awo-seniorenzentrum-ludwig-frank-haus.de)



Seniorenzentrum  
**Ludwig-Frank-Haus**  
Lahr